

extra 3

Traub-Raub

Es gibt viele Theorien, die erklären wollen, warum die alten Wikinger einst auf Beutefahrten gingen. Geldgier, die Abenteuerlust, das miese Wetter in Skandinavien werden gern als Gründe genannt. Weniger bekannt ist, dass es der Suff war, der die Nordmänner trieb. Zum Beispiel bis an den Niederrhein, denn da gab es im Mittelalter, das auch ohne Zutun von CO₂ wärmer war als heute, Weinanbau bis hoch nach Kleve.

Es waren im Mittelalter vor allem Mönche, die den Weinbau betrieben, und so wurden auch am Niederrhein immer wieder Klöster heimgesucht, leer getrunken und verheert.

Möglicherweise hat die Hamburger Bürgerschaft sich just daran erinnert, als sie oberhalb der Landungsbrücken von St. Pauli Deutschlands nördlichsten Weinberg

betrat, um ebendort die Jahreslese der Phönix und Regent-Reben zu beginnen. Immerhin wächst dort in guten Jahren so viel Wein, dass sich daraus bis zu 50 Flaschen des weithin berühmten und von Kennern oft mit dem württembergischen Schillerwein verglichenen „Stintfang Cuvee“ produzieren lassen. Das ist natürlich keine berauschende Zahl, aber sie reicht offenbar aus, damit der Bürgerschaftspräsident persönlich alljährlich handverlesene Senatoren und Promi-Bürger damit abfüllen kann. Nun hat sich in der Hansestadt nach dem schändlichen Traub-Raub Katerstimmung breitgemacht. Fieberhaft ist die Polizei auf der Suche nach dem Täter. Als Täter kann diesmal nur eine Gruppe ausgeschlossen werden: die Wikinger! **Jörg Bartel**



Mit wem wird Amir wohl bald in seinem Zimmer Kicker spielen? Mit Patrick? Oder mit George? Oder mit Tom? Oder mit allen zusammen?

Foto: Friedhelm Zingler

KURZ GEMELDET

Zigaretten sollen teurer werden. Zigaretten könnten nach Angaben des Handelsblatts bald teurer werden. Die Bundesregierung erwägt die Tabaksteuer um rund acht Prozentpunkte anheben. Für eine Packung Zigaretten, die 4,50 Euro kostete, würde das einen Aufpreis von etwa 25 Cent bedeuten. **afp**

Kein Busführerschein für Mörder. Das Verwaltungsgericht Gießen hat einem verurteilten Mörder den Erhalt eines Busführerscheins verweigert. Wegen seiner Straftaten bestünden „Eignungsbedenken“ für die Beförderung von Fahrgästen, heißt es in dem Urteil. Der Kläger werde der besonderen Verantwortung bei der Beförderung von Fahrgästen nicht gerecht. **dapd**

Damit kleine Teile kein großes Risiko werden

6,4 Millionen für Auswirkungen der Nanotechnologie

Duisburg. Sie sorgt dafür, dass Autolacke nicht so schnell abplatzen, die Hautcreme trotz hohen Lichtschutzes keine zähe Pampe ist und Rotorblätter der Windräder leichter und stabiler werden: Die Rede ist von Nanotechnologie - die Herstellung kleinster Partikel, die erst fürs Auge sichtbar würde, wenn sie eine Million mal vergrößert werden.

Wie aber findet man heraus, ob von den unsichtbaren Helfern nicht unsichtbare Gefahren ausgehen? Was passiert, wenn der dank Nanopartikeln lichtechte Parkettboden geschliffen wird? Gehen die Nanoteilchen aus der Creme

auch unter die Haut? Um mögliche Risiken abzuschätzen und zu untersuchen, haben sich 19 Institutionen aus ganz Deutschland unter Federführung des Instituts für Energie- und Umweltechnik an der Uni Duisburg-Essen zusammengetan, um in den nächsten drei Jahren die Nanopartikel unter die große Lupe zu nehmen. Zahlen tut der Bund (4,9 Mio), aber auch die Industrie ist mit 1,5 Mio im Boot. Wichtig, so die Wissenschaftler, weil die ja die Partikel herstellt. Immerhin schafft die Nanotechnologie heute bereits rund 70 000 Arbeitsplätze im Land. **herm/NRZ**

Junge bei Ausflug von Baum erschlagen

Lindau. Ein 14 Jahre alter Schüler ist bei einem Klassenausflug in Lindau (Bayern) von einem umstürzenden Baum erschlagen worden. Der Junge hatte mit Klassenkameraden auf einem Waldspielplatz an einem Klettergerüst für ein Abschlussfoto posiert. Einer der drei Bäume, an dem das Gerüst befestigt war, fiel dabei plötzlich um und begrub den 14-Jährigen unter sich. Der Junge erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma. **dapd**

Verursacherin des Busunglücks schweigt

Potsdam. Die mutmaßliche Verursacherin des folgenschweren Busunglücks am Sonntag in Brandenburg will sich vorerst nicht zu dem Unfall äußern. Ein Sprecher der Potsdamer Staatsanwaltschaft sagte gestern, die 37-Jährige sei nur leicht verletzt worden. Durch ihren Anwalt habe sie ausrichten lassen, dass sie sich „derzeit zur Sache nicht einlassen“ werde. Wie er weiter sagte, wurden mittlerweile alle 13 Toten identifiziert. **dapd**

ZAHL DES TAGES

16 Millionen Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund lebten im vergangenen Jahr in Deutschland. Das entspricht knapp einem Fünftel der Gesamtbevölkerung, wie aus dem Statistischen Jahrbuch 2010 hervorgeht. **epd**

E-Mail: seitedrei@nrz.de

Amir und seine neuen Freunde

Schon acht Kinder haben dem 13-jährigen Iraner geschrieben. NRZ-Leser schenkten ihm Bayern-Trikots und einen Computer

Katrin Martens

Duisburg. „Sehr schön!“, ruft Amir begeistert, als er das rote Bayern-München-Trikot aus der Verpackung zieht. Und „Sehr schön!“, als er den ebenfalls roten Bayern-Schal entdeckt, den Schlüsselanhänger, das Portemonnaie. So wie seine Augen leuchten, würde Amir wohl „unglaublich“, „wundervoll“ oder „einzigartig“ sagen, wenn er diese Worte im Deutschunterricht bereits gelernt hätte. So aber ist es nun ein „Sehr schön!“ und ein „Vielen, vielen Dank!“

Die unerwarteten Geschenke, die der 13-jährige iranische Junge so glücklich in seinem Wohnzimmer in Duisburg-Hochfeld auspackt, sind nur ein Teil der Reaktionen, die sein Wunsch, einen deutschen Freund zu finden, ausgelöst hat. Viele NRZ-Leserinnen und -Leser hat die Geschichte des jungen Asylbewerbers und seiner Familie berührt. Und gleich sieben Jungen und ein Mädchen haben Amir geschrieben, weil sie sein Freund oder seine Freundin werden wollen.

„Dass so viele schreiben, hätte ich nicht gedacht“, sagt Amir, der von der Post der vergangenen Tage immer noch überrascht, wenn nicht sogar

ein bisschen überfordert ist.

Da ist zum Beispiel Patrick aus Duisburg-Neudorf. Neudorf und Hochfeld, das ist nicht weit entfernt. „Ich habe gedacht, vielleicht könnten wir ja Freunde werden“, schreibt der Zwölfjährige, und Amir hat bereits geantwortet: „Ich bin ganz neugierig, wie du aussiehst. Kannst du mir ein Foto von dir mailen?“ Patrick will Amir schwimmen beibringen, und Amir will Patrick zeigen, wie man richtig Fußball spielt. Wenn das kein vielversprechender Anfang ist!

Aus Moers und Voerde

Auch George hat geschrieben, ebenfalls zwölf Jahre alt. Er kommt zwar aus Moers, geht aber auf eine Duisburger Schule. „George hat mir ein Foto von sich aus London geschickt“, erzählt Amir. „Er sieht nett aus.“ Dann ist da noch der 13-jährige Tom aus Voerde, Fußballer und Bayern-Fan. Er klickt bei Dinslaken 09 in der C-Jugend. „Voerde finde ich nicht zu weit weg“, sagt Amir. „Ich spiele ja in Walsum Fußball, das ist schon ein Stück Richtung Voerde.“

Allen Jungs, die eine E-Mail geschrieben haben, hat Amir bereits geantwortet. Etwa dem 17-jährigen Hendrik, der „ein



Amir ist begeistert von seinem neuen Bayern-Trikot. Foto: Martens

bisschen weiter weg wohnt“. Oder dem 16-jährigen Tim aus Essen, der Borussia-Dortmund-Fan ist. „Ich war überrascht, dass die beiden mir geschrieben haben, weil sie ja viel älter sind als ich“, gibt Amir zu. „Aber die E-Mails waren sehr nett. Vielleicht werden es gute Briefe Freunde. Treffen können wir uns aber vielleicht auch mal.“

Auf eine Rückantwort wartet Amir noch bei Marcel (12) aus Neukirchen-Vluyn, der sich wie er selbst für Bayern-Stürmer Arjen Robben begeistert und gern am Computer spielt. Amir selbst muss noch zwei Kindern schreiben: Den Brief an Dominik (14) aus Erk-

rath („Der ist auch sehr nett!“) hat er bereits fertig, er muss nur noch zur Post, um eine Briefmarke zu kaufen. Und die 15-jährige Michelle aus Essen, das einzige Mädchen im Kreis der potenziellen Freunde, wartet auch auf ein paar Zeilen.

Fototermin beim FC Bayern

Inzwischen hat Amir das rote Bayern-Shirt übergestreift. Es hängt an seinem schlaksigen Körper herunter, ein bisschen hineinwachsen muss er noch. Das Trikot ist ein Geschenk von NRZ-Leserin Beate Kalina aus Essen, die Amir helfen wollte, „obwohl ich als Freund nicht in Frage komme“. Sie hatte bei einem Preisausschreiben eine Reise zu einem Fototermin des FC Bayern München beim Sponsor Paulaner gewonnen und dort ein Foto der Mannschaft in Lederhosen sowie Trikot, Schal, Schlüsselband, -anhänger und Pin geschenkt bekommen. „Sehr schön“ - für Amir.

Ein weiteres Trikot, sogar passend in Amirs Größe, kam zusammen mit Schal, Geldbörse und drei Tafeln Schokolade im Päckchen eines Düsseldorf NRZ-Lesers und „Bayern“-Freundes in der Redaktion an. Die Duisburger Philharmoniker haben Amir

vier Freikarten für ein Kinderkonzert versprochen. Und NRZ-Leser Dieter Henrichs aus Isselburg will Amir seinen gebrauchten Computer geben. „Das finde ich sehr gut“, sagt Amir, dem es unangenehm ist, so viel Wertvolles zu bekommen, wo er doch eigentlich nur einen Freund gesucht hat.

Ganz besonders gefreut hat sich der 13-Jährige aber über die Einladung des Fan Clubs der Weseler Bazis, ihn und seine Mutter zum Bundesliga-Spiel Dortmund - Bayern am Sonntag ins Dortmunder Stadion mitzunehmen.

Allerdings brauchen die Asylbewerber dafür eine Reise genehmigung des Duisburger Ausländeramtes. Diese Erlaubnis hat das Amt gestern verweigert. Stadtsprecher Frank Kopatschek: „Ich finde es toll, dass sich so viele Menschen um Amir bemühen. Aber wir dürfen die Fahrt nach Dortmund leider nicht erlauben. Uns sind da die Hände gebunden.“ Die Familie befindet sich noch im Asylverfahren. Das Gesetz sehe vor, dass der Regierungsbezirk Düsseldorf nicht verlassen werden dürfe.

Deutsche Freunde hat Amir gefunden. Darauf, dass für ihn Gesetze wie für einen Deutschen gelten, muss er wohl noch lange warten. **NRZ**

„Wir stehen Oberkante Unterlippe“

Hochwasserlage in Südbrandenburg hat sich verschärft. 2500 Menschen in Elsterwerda sollen ihre Wohnungen verlassen

Berlin. Die Hochwasserlage in Brandenburg hat sich gestern dramatisch verschärft: Für den Landkreis Elbe-Elster wurde schon am Morgen Katastrophenschutz alarm ausgelöst. Nach Angaben des Katastrophenschutzstabes in Herzberg sollten rund 2500 Einwohner aus der Stadt Elsterwerda fortgebracht werden.

Der Landkreis Elbe-Elster begründete die bevorstehende Evakuierung mit dem weiter steigenden Wasserpegel der Schwarzen Elster, die die Kleinstadt durchfließt. Die Evakuierung sollte auf freiwilliger Basis erfolgen. Für diejenigen, die nicht bei Verwandten oder Freunden unterkommen, wurden Notunterkünfte in einem Grundschulzentrum

und einer Turnhalle eingerichtet, die rund 500 Menschen aufnehmen können. In Bad Liebenwerda sollte es zunächst keine Evakuierungen geben. Die Lage an der Schwarzen Elster war gestern besonders kritisch. Der Cottbuser Regionalleiter des Landesumweltamts, Wolfgang Genehr: „Wir stehen Oberkante Unterlippe.“

Unweit von Elsterwerda wurden nach Angaben des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) einige Deichabschnitte vom Wasser überströmt. An mehreren Orten erreichte die Schwarze Elster Rekordpegelstände. Es galt die höchste Alarmstufe vier. Neben der Elster stiegen



Angespannte Lage: An der Schwarzen Elster werden Sandsäcke gestapelt. Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dapd

auch die Pegel von Großer Röder, Spree und Neiße weiter. An der Spree zwischen der Landesgrenze Sachsen und

der Talsperre Spremberg wurden die Grenzwerte für die Alarmstufe vier erreicht. Zahlreiche Straßen waren wegen

der Wassermassen gesperrt. Bei Ortrand musste die Autobahn A 13 gesperrt werden, nachdem die Pulsnitz dort die Fahrbahn überschwemmt hatte.

Laut Innenministerium waren bereits am Morgen mehr als 800 Helfer in der Hochwasserregion im Einsatz, darunter etwa 630 Angehörige der Feuerwehr. Rund 155 000 Sandsäcke aus dem zentralen Katastrophenschutzlager des Landes waren zuvor an die Landkreise Elbe-Elster und Spree-Neiße geliefert worden.

Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) machte sich in der Hochwasserregion ein Bild über die Lage. **afp**